



Für das Melderfer Freibad wird es keine provisorische Öffnung in diesem Jahr geben. Foto: Jonas

Sommer ohne Freibad

MELDORF

Es ist einfach zu teuer:
Das Freibad bleibt in
diesem Sommer noch ge-
schlossen.

Von Dana Müller

Roland Wollatz kann der Situation etwas Gutes abgewinnen: „Es ist positiv, dass etwas passiert“, sagt der Vorsitzende des Fördervereins Melderfer Freibad (FMF) mit Blick auf die Arbeiten im Schwimmbad. Im vergangenen Jahr startete die Sanierung der Einrichtung. 2026 soll sie abgeschlossen sein. Von Anfang an bestand aber die Hoffnung, dass zumindest das Freibad im Sommer 2025 wieder öffnen könnte. Das ist vom Tisch. Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses entschieden jetzt, dass es keine provisorische Öffnung geben wird.

Der Punkt war kurzfristig auf die Tagesordnung genommen worden. Denn die Informationen, die die Stadtpolitiker für eine Entscheidung benötigten, lagen jetzt vor und gleichzeitig herrschte Zeitdruck.

Denn die Filter, die für eine Inbetriebnahme benötigt werden, hätten bestellt werden müssen. Die Lieferzeit: mindestens zwölf Wochen, so

Annika Ritters vom Amt Mitteldithmarschen. „Wir wissen nicht, ob wir in zwölf Wochen die Filter haben“, stellte Bürgermeisterin Uta Bielfeldt klar. Eine Öffnung Ende Juni könnte zeitlich in ihren Augen angestrebt werden.

Aber die beiden hatten noch eine weitere schlechte Nachricht im Gepäck. Die Kosten, die für die vorzeitige Öffnung anfallen würden, würden sich auf etwa 150.000 Euro belaufen und das für einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen. Dabei fehlen noch die Betriebskosten, also Wasser, Strom und Wärme sowie die Personalkosten. „Die Verhältnismäßigkeit ist schwierig“, so Bielfeldt.

Und auch bei der Frage, wie viele Gäste überhaupt kommen, ist sie skeptisch. Die ganze Fläche wäre demnach voller Container, damit die Besucher duschen und zur Toilette gehen können. „Da würde ich nicht mit vielen Besuchern rechnen“, prognostiziert sie.

Informationen, die bei den Mitgliedern des Haupt- und Finanzausschusses alles andere als Freudenstürze auslösten. Die Stadt könne sich das nicht leisten, befand Wilhelm Dohrmann (Die Linke). Eine Einstellung, die alle teilten. Die Frage der Kommunikation trieb sie aber um. „Diese ganzen Informationen hätten wir am Anfang der Bausituation haben können“, bemängelte Kirs-

ten Witt (WMF). „Dann hätten wir von Anfang an anders kommunizieren können mit den Bürgern.“ Auch Michael Wolpmann (SPD) fragte, ob man die Informationen nicht auch schon zur Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vor drei Wochen hätte haben können: „Dass die Leute irgendwo duschen, irgendwo aufs Klo gehen müssen, ist ja nichts neues.“ Dohrmann konnte das wiederum nicht nachvollziehen. Lediglich hätte man die Preissituation nicht wissen können.

Roland Wollatz sagt, dass er erwartet habe, dass es nicht zur Öffnung kommt. „Es ist schwierig, es ist niemandem ein Vorwurf zu machen“, so der Vorsitzende des FMF und verweist auf die bisherigen Verzögerungen durch den Fund von Asbest und der beiden Öltanks an der Stelle, wo der Keller erweitert werden sollte. Trotzdem: Die Mitglieder des FMF sind traurig über die Entwicklung. Wollatz sieht das Problem vor allem beim zeitlichen Faktor. Wenn jetzt die Entscheidung pro Öffnung gefallen und die Bestellung für die Filter rausgegangen wäre, hätten die Ehrenamtler angefangen das Becken zu reinigen und alle anderen notwendigen Maßnahmen anzugehen. In seiner Rechnung

wäre eine Öffnung nicht vor August möglich gewesen. „Da stellen sich mir die 150.000 Euro gar nicht als Schwierigkeit dar“, sagt er. Vielleicht hätte man noch ein bis zwei Wochen Betrieb im August gehabt, einen Betrieb im September sieht er als unrealistisch an.

150.000 Euro sei viel für etwas, das quasi ein Notbetrieb sei. „Man müsste aufschlüsseln, wie sich das zusammensetzt“, findet er. Denn „Wenn ich Container hinstelle, brauche ich auch die Leitungen.“ Eine Dixie-Toilette sei da zum Beispiel günstiger.

Die Mitglieder des FMF, die sich auf dem Gelände des Bades bewegen, bekommen nun eine Sicher-

heitsschulung, teilte

Bürgermeisterin

Uta Bielfeldt

mit. „Die Revision

muss gemacht wer-

den“, sagt Wol-

latz. „Sonst haben

wir Tellingstedt

2.0.“ Die Badpflege werde komplett umgesetzt. Auch am Thema Außen-sauna sei der Verein weiter dran. Dafür sucht der Verein noch Leute, die sich bei der Umsetzung engagieren wollen und zum Beispiel schon mal eine Sauna gebaut haben. Über die Vorhaben wird der Verein während seiner Jahresversammlung am 7. Mai ab 18 Uhr im Bornholdt informieren.

Wir wissen nicht, ob wir in zwölf Wochen die Filter haben.

Bürgermeisterin Uta Bielfeldt